

# 319. Plattdeutscher Frühschoppen

Programmheft zum 25.02.2018

## Holter Burg Wache



**Plattfoss e.V.**

Plattdeutscher Förderkreis  
in der Region Osnabrück





## HEIMAT- UND WANDERVEREIN BISENDORF

De Heimat- un Wannerverein Bistrup fröiet sick, dat he nu ton eesten Mol up denn Plattdütskfröihschoppen „Plattfoss“ wat vodriärgen draff. Dat is ne graute Ehre, wem'n bedenket, dat wie äs 'n go`et Joar in'n Verein tohaupe Platt küht. Wo't dotou kuomen is, dat wü wi güst votelln. Do wö'n 3 junge Lüe in Bistrup, de kreigen in'n Koppe, säi woll'n Plattdüsk lähden, blauts säi wüssen nich, wo säi do'n Stiäl ankriegen können. Van eenen Jungen däi Mamme, däi kühde met den Heimat- un Wannerverein un dann häwwe wi inne Zeitung uproupen, us bi Stumpen Mia in Bistruppe to driärpen. Schoss nich gloiwen, 37 Lüe keimen tohaupe un dorut is'n Plattdüskkräis woden, de sick olle Maunat an'n eesten Maundach drepp. Een paar junge Lüe, däi wüllt et ganz dulle wieten. Däi driärpet sick jeden Dönnerdach un häwwert sau oll mäh os 500 Wöder läht.

Nu no'n paar Wöhder to usen Verein sümme. Däi Heimat- un Wannerverein Bistrup is nu ol 51 Joar ault – odder bäter „jung“, denn van däi üower 600 Metgläider häwwe wi in däi lessden 4 Joar woll 200 nüe Lüe kriegen. Dat fröit us ganz besonnens, denn sau lött sick ne masse upstellen. Wi häwwet twee aktive Wannervereene un kümmert us auk süss ümme däi vielen Wannervereene inne Gemeende. Dann giff et een Heimatmuseum in Bistrupe un een Museum fo Landwirtschaft un Handwiärk in Nabegen, dat use Technische Abteilung met viel Arbäit inne Riege kriegen häff. Nich vogieten wüllt wi auk däi Treckerfrünne, däi een up'n anner Joar so'n Treckerdriärpen in Jäien maket. Use Radlers – säi häidt „Pedalritter“ – däi maket in'n Sommerdach auk gäden mol'n Utfluch met iären Rah un in'n Winterdach, do drärpet sick äinige Frußlüe ton Stricken in'n Strickkräis. Use Naturschuttlüe kümmert sick ümme de schönen Bistruper Natur un votellt us jümmer wä, wat sick dou ollens so döit. To usen Joaresprogramm, do hört ower auk 'n deftiget Gröinkauliäten in'n Januar un ne Busfoart in'n Juni. Dat ollens un ne masse Heimatkunne kam'n twee Mol in'n Joar in use Vereinsblatt „De Bistruper“ nauliäsen.

Peter Spach



**Dat Programm votellt ju:** Uwe Bullerdiek  
**Met de Gitarre dobi:** Manfred Staub  
**Et singet:** Olle met de Holter Burg Wache

**1. Leed:** „Van Herrn Pastor sin Koh“





## Eiene Buerske votellt

Fröiher, jau fröiher hadde ick niech soffel goe Dage,  
olle Jouhr geiw ett bie uss `en nieet Blage,  
Kinner hadden wie jau man nu sierben,  
bie usen Nauber, dou wörn ett niergen,  
neie, man kinnede nich deie Pille,  
olles göng nou Gottes Wille!  
Und sau seich mien Dag dann ut:  
Klock fieve ut deie Fiärden rut  
rinn in denn Stall ees moul Melken,  
deie Kinner wecken, und trechte helpen,  
Wiehe innen Stall, deie Köühe und deie Kalwer fouhden,  
denn Stall affmässen, und onnig ströüen,  
deie Dierl affkiehrden, und sick upp datt Fröhstück fröüen  
Nu man fix inne Köürken deie Maschinenarbeieten maken,  
tüsken inn nou sonn paar annere Saaken.  
Dou schreiet datt Kiend, ett will anne Bost,  
häss nigges Tiet fou deie eiegene Kost.  
Nu use Oma vousurgen, och watt wass deie krank,  
ower ett geieht iähr oll biärter, „Gott sieh Dank  
Deie Schwiene und Höühner sind foet, Rühren und Katten sind satt  
Olle Bedden innen Huse häwwe ick auk oll glatt.  
Fix upp deie schnelle `ne Büxen flicken, und deie Schietwindeln wasken  
Kick, deie Breifdräger kümp, deie krich eienen ute Flasken  
Denn Pott upp datt Füe, Gemöüs anbrennt und stief,  
dou kann`ze nix maken, ett mott watt in`t Lief,  
Affwasken, utkierden, deie Maschinen mott blitzen,  
Mierlkekannen wasken, oh Gott, mott ick schweiten.  
Nu kiek ick ees moul in denn Breif vann deie Post,  
dou schreiet datt Kiend, ett will anne Bost.  
Holt kleuben, Schwienekirdel kourken,  
Denn Gorden ümme graben, datt geieht uppe Knourken.  
In deie Erntetiet dou geieht datt onnig rund,  
ower friske Luft höllt jau gesund  
Jau und jüst in düsse drocken Tiet,



Kourme ick in deie Wirken, ett iss wiehe sau wiet,  
Deie Hebammen hahlen, datt Kiend raske kriegen,  
Deie Huusarbeiet mott nu liggen blieben.  
Steiehs nou`ne Wirken upp,  
und wiehe geieht datt in`nen Galopp.  
Hässe Aubends diene Lüe dann satt,  
mührt deie Kinner tou Bedde, bie sierben duet datt watt,  
Häh,-watt was datt doch wiehe fou`nen hadden Dag,  
oh Gott, mien Kärl lich auk nou wach.  
Man flinke in`t Bedde und müskenstill,  
wecke weiet watt deie noch vann mie will?  
Nei, Stress und Hektik, datt häff datt fröher nich gierben,  
watt hadde ick doch eien feinet Lieben.  
Deie Maundag iss denn Sönnitag sein Broe,  
Diengsdag göngt tou miene Moe.  
Middewirken iss sau midden inne Wirken,  
Dönnerdag kann`ze nich riärken.  
Friedag häff sein eiegen Wiär,  
deie Sauterdag geieht auk sau douhiär.

## Van Frieen voo 200 Jahr

Schulten Gerd scholl frien. Siene Mamme kann de Pötte nich mäehr regeeden. Upen halwen Nomndag seg sien Pappe to em: „Gerd, du bis nu ol 50 Joahr un häß, sau et mie dücht, Verstand genoug. Du moß so sachte ant frien denken. Use Mamme is oll düchtig verschlierten. „

„Woa shack denn Kopp denn nu hennhauen? „ frogde Gerd.

„Gong man nau Bruns Buer. De häw ne Riege Wichter. Do shall woll eine foo die bie sien. Du moß nich forts med de Düden int Hus fallen. Ant Eeste mosse dat Wierk afluden un van wat anners küden. Nim man eenen Sack met und fraug nau ne Katten. „ Gerd göng löss.

Hee säg bie Bruns Go`en-Dag und frogde: „Kann ik bi ju woll ne Katten kriegen, wie hebbt so vierl Last met de Müse. „ „Kannße woll!“ sech Bruns Buer.“ Gong mann sitten, wie wüllt die glieks enee fangen. „

Jeder eene wüsse dormols wat sonne Frauge up sich hadde. Un man wüsse auk, wat dor tou doun was. Foo denn Frigger wörd een Speckpannkouken backet. Dä`en de Lühe dor ne unpaar Tall Speckschieben up den Pannkauken - dreye or fiewe -, was dee Frier nich willkurmen. Hee wöd sautoseggen affwieset, un kann met Dank foo de Pannkouken uten Huse gaun. Keimp do ower ne Paattall Speckschieben up den Pannkauken -twee , veer or sesse, drofde he siene Frauge voo-bringen. Gerd kreig en Pannkouken net sess Speckschiewen drup. Dat maket em Moot un he seg: „Neuriger os ne Katten feilde mi äigentlick ne junge Fru. Mamme is doo düchtig ümme vooliergen. „

„Kannße auk woll kriegen, „ seg Bruns Buer. „Wekke van de Wichter woß Du denn hebben, use Marie, use Anna, use Lene or use Liese?“

„ Och, mende Gerd, „Up den Voonamen kümp mi dat nich sau up an. Hauptsake, dat do enn biertken wat achter höllt. „Jau“, sech Bruns Buer,“ick gäite die kloaren Wien in. Use

Anna, dat is en goet Wicht, hät blauts ne biertken graute Niersen innen Gesichte“

„Ooch, dorümme kannt woll wat wäden,“ mende Gärd. „Dor gewürnt me sick mit de Tiet an, un de halwe Tied iss et ja nu auk düster. Mann, wat sitt do denn so achter, wauvierle is denn de Mitgift?“

„Dusend Daler! „

„Sau, un wat is dat denn met dee annern?“ Jau use Lene dat häf en stiewet Been. Dorfoo krig et ower auk tweedusend Daler met, „

„Häwwet gie denn nich woll eene met twee stiewe Beene?“

„Nei“, seg Bruns Buer, „sau grout is us Utwahl nu doch nich.“ „Blaut use Marie, use Ölste, de krig sau sachte een stiewen Buckel. Et is use beste Arbeetspiärd un kümp de Vättig auk oll neiger. Un weeße woll, denn slnd de Wichter jä nich mäe sau lichte an denn Mann to bringen. Man seg ja auk: „Rouben nau Midwinter, un Wichter öürwer vättig, dor is de Gesemack van awe.“ Un wenn du se doch nieren woß, shall see die mit dreidusend Daler gehöeden.“

Un Gäed packet tou.

An denn Hochtietdag harr de Neiheske dee Marie propper torechte maket. Un Gerd mende, he hadde doch woll no ne staudskee Brut kriegen.

Aumes os Gerd oll innen Bedde leig, kraumde Marie noo nee Tiet voo de Kommoden rünme. See wlckelte sick de dicken Hooflechten van Koppe un leg se up de Kommoden. De Kopp is ol onnik schimmelig, denkt Gäed, os hee dee griesen Hoor sütt. Dann trecket Marie unner iöhre sieden Blusen graude Duffen Wulle weg, un see schütt nächtig bie. Et haalt sick de Kusen ute Schnuten un sett auk no die Brille af. Dooe rissket Gäed sick up un röpp:

„Donner nau mool Marie, olles up de Komnoden, wat kümp denn noo bie mie int Bedde???“

## Eienmoul wiee richtig satt

Inne Maitiet 1947 stönnt däi Goldene Hochtiet, van Johann und Mariechen in Sünsebirke an. Düsse Dag soll onnig fieert wäden. 1947 datt was`ne leige Tiet, jeieder eiene was fou`ne goe Maultiet dankbor. Däi ganze Vouwandskup und olle Naubers wörn inlad.

Kaffeetiet göng däi Fieer löss, fou soffel Lüe watt uppen Disk tou bringen, dou mösse man oll lang vouhiär anfangen tou kneppen. An Baunenkafeie keimp blauts eienen ran, wecke Vouwandte in Ameriko hadde, und an dicke Torten was auk nich tou denken. Upp düsse Fieer geiw ett Pottkouken und Plautenkouken, dortou Muckefuck. Güst oss deie 2. runne Kaffee inschonken wörd, göng de Düden upp und eien sautsket Paar, datt nich eienen kinde, göng in eienen düe glieks tou Johann und Mariechen.

Wir kommen vom Osnabrücker Tageblatt und möchten zu diesem besonderen Fest alle guten Wünsche übermitteln. Wir würden uns freuen, wenn wir auch einige Fotos machen dürften, die würden wir dann mit einem Bericht von dieser Feier in der Sonntagsausgabe erscheinen!

Johann mende : „Dann bliewet man, sett juh man ehs mett an de Kaffeetorfeln und laut ett juh vandage bie uss gout gauhn. Vollichte kürnt gie vou uss auk Belder maken!“ De beieden mösse man nich lange flatteden. Ett göng forts annen Disk und seie langenden onnig tou. Dann wörd fotografert.

Eest Johann und Mariechen, dann mett iähre Kinner und Enkel. Däi ganze Hochtietsgesellskupp mösse sick fou de Düden upstelln. Oss olle Belder innen Kassen wörn, göng ett ant fieden. Ett geiw onnig „ Klorden Schluck“, ( de was ower süm-mes brennt).

Und nu keimp datt beste, Tietzen Minna wass däi Kürkske, und watt bie Minna uppen Disk keimp datt schmickede.

Use fienen Herrschaften van deie Zeitung langeden onnig tou. Jau nu schmickede de Schluck jümmer bierter. Däi Tungen van de Zeitungslüe wöden jümmer lockerer. Und ett keimp wie ett kourmen mösse.

„Es tut uns leid, ihr habt uns hier so grosszügig bewirtet, aber wir kommen garicht von der Zeitung, wir haben auch keinen Film in unseren Fotoapparat, wir wollten nur einmal wieder richtig satt werden!“

## De Löwe

„Opa, votell mie wat van Afrika!“

Un Opa votellt: „Et was voo lange Johrden, os ick no up See föhrt bin –doa keimen wie auk mohl no Afrika. Wie schollen Bananen halen. Bet dat de inladen wöhrn, göng ick son biertken in`n Urwald spazeerden. Minske, wat geif dat olles to sä-ihn! Apens, bunte Vügel, meterlange Schlangen, un Löwen!“

Een Dag sitt up eenmol so`n richtigen grauden Löwen voo mie. He lurt mie up un kick mie scharp an. Denn Kopp häv he in`n Nacken duket. Glieks spring he mie an. Ik stoah wie anwuoßen. Glieks packt he mi met seine scharpen Krallen. Man-nomann- et is ut met mi. Un nu is`t auk oll sawwiet. He spring met Gebrüll lös, flüg dür de Luft up mi to. Wat sall ik maken? In`n lesten Moment schütt mi dat dürn Kopp! Ik duuk mie dal. De Löw sust üöwer mi weg! Doch nu pass up! Ik griep no bouben un kriege denn Stärt to packen. Un denn- ick kann jä oll jümmers gout schmieten- dreihe ick mi wie son Kassell ümme mi süms; de Löw flügg dür de Luft. He brüllt no duller os vorhiär. Un nu, up eenmol schloa ik lang up denn Urwaldgund henn. Düt is woahrhaftig dat Ende- denk ik. Man nä! Wat haule ick in de Hand? Denn afdreihenden Stärt van denn Löwen. Van denn is nix mähr to sehn.“

„Wiedervotellen, Opa, los!“

Na gout! Fief Johr later sind wie met usen Bananendamper wier in Afrika. Ik goah wier in`n Urwald túsken de Apens, de bunten Vügel un Schlangen spazeeden. Doa- up eenmol- in denn Busk sitt een Löw. He kick mi an- ick kieke em an. Ick duk mie daal- un seh sienen Stärt. De is nich länger os van so`ne Sziegen. Ik stell mi henn un roupe: „Na Löw, wült wi no moal?“ Denn is he met`n fürchterlicker Hulen utneihet. Wiäge was he!“ „Opa is dat auk woahr?“ „ Sicher, mien Kiend, anners hadde ick di`t doch nich votellen konnt.“

(Ossenbrügger Platt van Liesel Fischer)



## Vootusket

Früher geif't in jede Burskup enen Hoff woo en Schwienebäe haulen wöed. Wenn nu ene Sugen bäsk was, denn wöed dat Schwien in enen Schwienekassen drieiben, uppen Wagen stellt, un non Bäe brocht. Wecke kein Piärd un Wagen hadde, de dreif dat Schwien to Foude henn. Dorfoo wöd em en Strick an en Achterbäin bunen un denn göng et löss, de Strauten lang non Bäe.

Os Wilhelm enes Dages seich dat siene Sugen bäsk was, dreif he de Sugen in denn Schwienekassen, un stellte en uppen Wagen. He spannde dat Piärd fon Wagen un föhde met siene Sugen lös. Nu keimp hee oower ees no bie Johanssems voobie. Dat was ne Weetskup in Wissingen. He föhde met sienen Wagen uppen Hoff, un göng ees int Hus. Dor wöen auk oll'n paar Mannslühe ute Nauberskupp, un nu du'ede et auk non bierden länger bett he met siene Sugen wieder keimp.

Os he nu bie Heinrich ankourmen was, dat was de Besitzer van denn Bäe, doo mende Heinrich: Du Willem, dat wät nix. Do kann de Bäe nix met anfangen. Un woorümme nich, frogde Wilhelm trügge. Du häs jae'n Burg mätbrocht. (Ein kastrierter Eber) Dat kann doch nich sien, mende Wihelm, ik häwe doch de bäeske Sugen in denn Schwienekassen drieiben. Ober Wilhelm mösse doch tougieben, dat sien Schwien dor uppen Wagen keine Sugen was. Hee schüddelde blauts no sienen Kopp, steig uppen Wagen un föhde trügge no Hus hentou. Heinrich keik em nau un dachte: häf dee owoll en paar Schluck tovierl hat?

Ober Wilhelm göng et nich uten Koppe, dat hee dat vokähde Schwien uppen Wagen hadde, dat kann doch nich wohr sien. Dorümme föhde he auk ees wä bie Johanssems uppen Hoff. Dorup mösse he doch ees no enen drinken. He kann drinken sovierl os he woll, et woll em nich innen Kopp, dat he nich siene bäesken Sugen innen Schwienekassen hadde. De annern Mannslühe inne Weetskupp frogten enn auk oll worümme he so gawwe trügge kourmen wöe. Un off denn Bäe seine Suge nich gefallen hadde?



Wilhelm wüsse auk nich wat he dor up säggen soll, denn wat em vandage passeert was, dat woll he nu doch nich votellen. Dorümme föhde he auk baule no Hus. Os he oober to Hus sien Schwien uten Schwienekassen innen Stall dreif, do mösse he sik doch fastehaulen, denn ut denn Schwienekassen keimp siene bäesken Sugen. Nu makede Wihelm sik doch Gedanken, off in sienen Koppe woll no ollens recht wöe.

Et häf no ne Tiet du'et bett Wilhelm do achter kourmen is, datt em sonn paar laige Käls bie Johanssems uppen Hoff dat Schwien uttusket hadden.

## 2. Leed: „De Bueden häbt et schwor“



## Fröher was ollens anners!

Ick kurme van Hellms Hoff ut Sünsebirke,  
dor geif ett vierl tou doun deie ganze Wirke,  
deie ganze Dag wör eien Geracker,  
murnsens innen Huse, uppen nomdags Acker  
Mäss streuen göng van Hand mett deie Furken,  
Ick segge ju, datt göng upp deie Knourken,  
Deie Acker, deie wörd mett Piärde bestellt,  
v`nen düren Trecker, dou feilde datt Geld  
Acht Schirpelsaut Hawerland mösse ick mett usen Schimmel  
Eggen,deie neichste Wirke göng ett an`t Kartoffeln inleggen,

Use Pappe neimp denn Schäüpelploug und ick datt Piärd bi`n Kopp,  
sau teugen wie Fuur ümme Fuur in`nen Galopp.  
Datt göng ollens in Holsken, datt iss wouhr,  
deie wörn van deie kliesterigen Ärden bannig schwoor,  
Und doubie häwwet wie auk nou sungen,  
datt häff nigges leige klungen,  
Und vandage: „Hier döüt mie weieh, und dou döüt mie weieh,  
und olles watt schwoar geieht, datt kann ick nich mäh.  
Mien Süster und ick wie wollen oll jümmer  
`ne Radtour maken, uppen Sönndag, nauhn Dümmer,

Use Öllern menden: „datt iss doch Stuss,  
dann föht ower frouh, und kurmt bie hellen nau Huus,  
Wie häwwet uss onnig Proviant mett nourmen,  
doumett sollen wie denn Dag woll trechte kourmen.  
Bett Mönkehürwen mössen wie onnig in deie Pedalen,  
Van dou göng ett Biarg aff, und wie können uss verhalten,  
Denn wieten Wegg brukeden wie datt Rad nich eienmoul schuben,  
Bi`n Dümmer tofften upp uss oll tweie „Buben“  
Denn Dag können wie uss hiee gout vouwielen,  
bie deie Trüggetour mössen wie uss dann beielen,  
mett enns föllt uss nu wiehe in,  
wie mürt bie hellen tou Huse sien,

Sau aff und an wörn datt ganz holprige Strauden,  
datt woll sick mien Rad nich gefallen lauden,  
Kott four Schliärsen kreich mien Rad `nen Platten,  
und wie können tou Foude nou Huus henn patten,  
In Düstern keimen wie dour ann,  
Use Öllern häwwet schulen, watt man sick denken kann,  
Wie wollen nur noch schlaupen, van nix mähr watt wierten,  
Denn neichsten Dag wörn olle Strapazen vougierten,

Und vandage: „Hier döüt mie weieh, und dou döüt mie weieh,  
und olles watt Spouss maket, datt geieht nu nich mäh  
Jau, gie kürnt datt olle wierten,  
ick häwwet jümmer gout und gärten gierten,  
Gemöüs uten grauden Pott datt häff schmicket,  
dou häff `m sick datt Muhl nou licket,  
Schillegassen und Ramanken,  
dou kann man onnig Kraft upptanken,  
Auk lesbeien mett Suekaul uten Fatt,  
Und graude Bauhnen mett Speck, datt wör woll watt,  
In`nen Winter geif datt Gröünkaul, onnig fett,  
Sönndags deie Schwienebroen was auk ganz nett,  
Nau denn Schlachten geif ett Aubens 6 Wierken Wurstebraut,  
Auk Spopsel wörd kurket, wie hadden nie Naut,  
Ower Pickert datt wass mien leifstet lärten,  
Dou häwwet ick nich gierten, dou häwwet ick friärten,

Und vandage; „Hier döüt mie weieh und dou döüt mie weieh,  
olles watt schmicket, datt draff ick nich mäh.  
„Wecke Dag fou Dag sien Arbeiet döüt,  
und jümmer up`pen Posten steieht  
und maket datt gout, und döüt datt gäden  
deie draff sick auk moul ameseden!“  
Datt häff `nen klouken Dichter seggt,  
ick meiene düsse Kärl hadde recht,

## Een Eenheetschwien

In Sünsebirke, bie Werges uppen Saal geif datt vierle Feste  
wie hadden ett dicke bie, datt was jau datt Beste,  
Off Füeweher-, Reiter-, Buern-, Sängere-, Turner-, orre Schützenball  
wie wörn doubie, upp jeieden Fall

Keinen Danz häwwet wie utlauden  
drunken wöd auk, nich jümmer mett Mauden  
Wie mende use Pappe doch sau schön:  
„Deie Schluck schmicket am besten, wenn deie Dannen sind gröin  
Deie Nächte, deie dähn wie düe fierden  
wie wörn jümmer doubie, bi`n Saal utkierden  
Und vandage: Hier döüt ett mie weieh, und dou döüt ett mie weieh,  
ower nou eiene Nacht upp mien Bedde verzichten, datt will ick nich mäh.

Ett was moul sau ruhig upp Bistrups Strauden  
dou konn man deie Höihner loupou lauden  
dou keimp moul`nen Rad, und auk moul`nen Gespann  
und dann föng datt mett deie Autos an  
Auk Wesslings Jan keimp mett sienen Goggo douhiär  
heie kreich van Kampmeiers `nen Houhn unner deie Räir  
Jan neimp datt Houhn, ümme Kampmeiers tou seggen,  
dütt Houhn kann nu Keine Eier mäh leggen.  
Dou segg doch Liesken, datt döüsig Wicht:  
„Nei, sücke platten Höihner häwwet wie nicht!“

Os de leste Krieg anföng wöden glieks olle Lebensmittel rationeet. Wecke süms  
een Schwien foode de was Sümsvoosurger un kreig keine Lebensmittelkooden  
foo Fläischk. Een Schwien van tweehunnertvättig Pund was een Eenheets-  
schwien un wöd voo drie Lühe anriäket. Dat makede voo jeden Achzig Pund  
Fläischk foo een Joohr.

In jede Gemeinde wöet eener bestimmt wecke de Schwiene taxeden oder  
Wiärger mösse. Wenn sik de Besitzer un de Wiärger eenig wöden dat et woll  
tweehunnertvättig Pund wiägen dä, denn göng et os Eenheetschwien düe.  
Wenn de Besitzer ober mende dat Schwien is nich soo schwor, oder dee Wiär-  
ger siär dat Schwien is vierls to schwor dat kann ik nich düegaun lauten, denn  
wöt et wourgen. Wenn dat Schwien wourgen wöht, was et biärter denn Wiärger  
ollein ro lauten, denn wöet dat Schwien auk meesttiet nich soo schwor. De in  
Bistrup van de Gemeinde bestelde Wiärger was de Möller Heinrich Blase.

Os bie eene Familie innen Wellbroke dat Schwien schlachtet wäden scholl, was  
me sik oll voohier eenik woden dat et wogt wäden scholl, denn et was man een  
henniget Schwien. Os Heinrich denn neichsten Dag ton wiärger keimp höng dat  
Schwien annen Haken un dee Wägte stönd auk oll praud. De Nauberske was  
auk oll doo un unnerhölt sik met de Husfru. Heinrich lööt dat Schwien runner  
up dee Wägte un teug et gawwe wi`e inne heuchte. Denn sär hee: „Jä Lina dat  
hässe auk nich goud foot, dat wäg blauts hunnertfüftig Pund“. Doo föng Lina  
ober an too lamenteeden un säg: „Wos Du dormet seggen dat ik kein Schwien  
fooden kann? Un dat wäg auk mä`e“. Un dat mende de Nauberske auk.

Nu wöd Heinrich de Sake ober doch n birtken riskant, denn hee kinde de  
Nauberske auk nich soo genau. Un hee mende, wenn ik mie dat Schwien soo  
ankieke, denn gläuwe ik auk dat dat nich stimmt. Denn will ik et doch man noo  
eenmool uppe Wägte läggen. Os dat Schwien up de Wägte lig säg hä too dee  
beeden Fruhen: „Nu kuomt man beede hi`e henn un kieket too wat et wäg, doo-  
met et nu ollens recht wät. Nu wöd dat Schwien uppen Pund genau utwourgen.  
Et was nu doch baule `n Eenheetschwien. Ober de Frau was toufriär un mende:  
„Ik kann doch woll no`n Schwien fett fooden“. Un de Nauberske nickede auk  
metten Koppe.



Os Heinrich bien Aubendbraut seit, keimp der Kerl van düt wiese Frusminske un mende: „Heinrich war häs du doo maket, Du häs dat Schwien jä genau utwourgen“. Jau säg Heinrich: „Doo bedank di man bie Diene Frau, mie wöd dee Saake too heet. Ik mot auk an mienen eegen Kopp denken“.

Ik wäit nich wat de Fru van ührn Kerl too hööden kriegen häff, ik kannt mie ober goot voostellen.

**Elke Voltz**

## Kourten Lottchen

Kourten Lottchen ut de Schmalenbirke,  
schrubbet sien Achterkiärmt eenmoul de Wirke,

jümmer Sauterdags, sau oss olle Lüe,  
metten aulen Schrubber, een nieen was tou düe.

Ees de Kamen, dann de Stourm und auk de Diälen,  
de Hanne wörn vuller Schwierlen,

nu no de Stufen vo de Sietendüden,  
doa keimp Ellbrechts Wilhelm, de woll mett iähr küerden,

„Moin Lottchen, nu kiek sick datt eien Minske moul an,  
dou sind jä käine Bossen mäh dran!“

Lottchen voufäht sick, risket sick upp un föng achtern an`nen Rock tou täihn.  
„Hu, gutte, gutte, gutt kann me datt säihn?“

**Vortrag Anna-Lena Detert un Sebastian Remme – Rainer Ahringsmann**

## Eene Frauge

**Vortrag Marion Hildebrandt – Autor unbekannt**

## Dee Lährer wüss auch nicks

All lange hadden enne dee Grauten oall frogt : „Willem, wanneer kümsse inne Schoale?“ Früher möss hee jümmer seggen: „Anneren Austern!“ Toläste hedde ett oawer „Düssen Austern!“ Nu wass düsse Austern oall voahbie, un nua schollt lössgahn.

Ton ollerersten Moal in siehnen Lieben konn Willem nachts nich ruhig schlaupen. Sienliewe hadde siehn Hatte nich sau klabastert, aols an düssen Muarden.

Siehne Mamme streuede em Sucker ürwer dee Stundenmärke, oawer, ett satt den Jungen trotzdem sau voahwass in`n Halse. Un doarbie iärgeden enne de Knecht un de Margett: „Teuv man, Jüngsken, inne Schoule doar teeht see annere Sieden upp, doa geeht datt laige hiär.“ Oalle sienne Streiche föllen enne saubutz in; ett ess emm ton grienen to mäute.

Woarümme maaket see em datt Hatte auk sau schwoar. Mamme miärket siehne Angst, knipp denn Süörn een Auge toa un schüddekappet, datt hee wier huapet: „Ett schall woall nich sau schlimm siehn!“

Willem ess vanne Muarden sawiesau nich ganz toa passe: dee niehen Schoah drücket, die wullenen Bücksen kratzt, dee Jacken sitt viarls toa enge uppen Liewe.

Hee föllt sich in siehnen stiewen Staut richtig unbeholben.

Ganz voahzwiewelt kiek hee noa dee Küürkenuhr un sütt ton`n esten Moalle, datt dee graute Zeiger langsam voran krüpp. Oals dee Uhr schleet, doar schütt Willem toahaupt un driew siehne Mamme an: „Wie kuarmt virls toa laate!“

Hee schnallt siehen Tonnöster upp un aff, packett van`n niehenn oalless ut, probeet, off dee Griffelkassendeckel noa toue ess, tellt dee Griffel nau, fölld, ow dee Schwamm un dee Lappen noa faste sitt`t an dee niehen Toafel. Dee, van`n Nikolaus, wass von oalle dee Mauleriehe sau verkratzt, datt Mamme ümer Austern van`n Duarpe nee funkelnagelniehe mettbringen mößte. Datt graute Bodderbraut wööht inpacket, dee niehen Müssen uppsett, un Willem leup mett Karacho dee Diärl henndaal uute Niehendüüden ruut.

An Mammas Hand geeht ett düür greune Wiske, an hauge Bööken, an Pappeln und Koppwiehen upp schmalen Pattwiärgen voahbie. Wiet ess dee Wägg, un

stürwig un mööhe sind dee Beene, oals Willem sau ton'n oalleresten Moalle up dee Schoulbank satt. Oalles es emm früemd un nie. Hee kick este moal siehe Kameraden rächts un links anun wieset dee Nebenmänner siehe schönen niehen Griffel.

Dee Lährer frögg dee Kinner noa Namen un Huus, ümme see an't Küüden toa kriegen.

Este nimmt hee Erich voah: „Woah wuerns du?“ „Bie unse Mamme“ – woa wuernt denn diehne Mama? – „Bie usen Papa!“ . un woa wuernt dee Papa? „Innen Huuse.

Nu frögg dee Lährer Nierhelms Willi, son'n kernigen Buudenjungen, watt siehn Vaah wööh „ Datt weet ick nich“, ess dee Antwort.

„Ja, denn segge mie ess, watt hee sau deut!“

„Hee kieht mangess dee Diärl mett'n Rieserbessen aff!“

Doar sitt noa Hinnerk in siehnen Wintermantel. Dee Lährer ment ganz fürsorglich: „Kiend, denn mosse doach uutteehn, süss wätt die datt doach toa warm!“ „Nei, nei“, segg Hinnerk, „sau lange schall datt Vandaage nich duuden.“

Denn Neichsten doar, woa hess du? „Schulte Fritz“

Dee lüttke Fritz kann siehn Woart auk woall maaken. Siehn Vaah ess daumoals bin'n Dasken to doohe kurmen. Dee Lährer well nu gääden wierden, off hee siehn Pappe noa kinnt hadde. „Nei“, segg Fritz, „fraug man use Mamme, ick gleuwe dee heff enne noa kinnt!“

Innetüsken Tiet fällt Plogmanns Willem heet in, datt siehne Mamme buaten uppen Schoulhuarwe noa upp enne töw, weegen datt hee denn Wägg noa Huus nich alleine weet. Hee schnallt siehnen Tonnöster upp, nimmt siehne Müssen un stürmt löss.

Anne Düüden schnappet enn dee Lährer. „Datt geeht nich, du moss noa eene Pause hierblieben!“ „Ja“, meent Willem, „denn kik du ess toa, ow mamme noa buaden steeht, datt see mie jau nich wägglöpp!“

Achtern inne Bank fäng Klara an toa packen. Ett es infallen, datt Mamme van'n Middag Pudding foh ett kuaken well. „ick mott noa Huus, süss kuarme ich toa late ton'n lärden“ ment ett.

„Ess goat“, segg dee Lährer, „niemrt juuhe Toafel un mault mett!“ Nu gafft een geklapper un schnatteriehe. Doar sütt dee Magister, datt Plogmanns Willem nich mettmault un doavo siehn Froohstücke utwickelt. Oals hee neiger kümp, hölt dee Junge emm an de Büxen faste un segg ganz sinnig: „Lött mie man noa Huus gauhn! Ik giewe die auk miehn Schinkenbotterbraud.“ „Nei, nei Willem , kumm , nimm diene Toafel un maul auk wie dee annern!“ Doar höölt dee Junge siehnen Töönöster mett beeden Hännen faste un segg: „upp düsse niehen Toafel draffs nich maulen, doar schallk blautts uppe schrieben. Dee aulen ton'n Maulen ligg in'n Huuse, dee bring ick die muarden mett.“

Hans inne anderen Bank, maaket siehnen Nauwer kloahr, woa düchtig siehne Mamme ess, „Jau, datt segge ick die, use Mamme, dee kann sogar iähre Tiärne utten Munne niermen un upp Schapp leggen.

Nu es't auk genug foh düssen Dag. Van dee meisten Kinner weet dee Lährer Namen und Wurnung, Et geeht noa Huus. Unnerwächsens frogte Mamme denn Willem, watt he denn oall inne Schoule läähnt hadde. „Nich vier“, mennde Willem oaltklook, „dee Lährer wüss auk nicks, hee möss oalle man fraugen.“

Jau, sau wööden de I-Männchen vor 60 – 70- 80 Joahrden. vandage, nei vandage, giff soawatt nich mähr.

Kiek süh!

## Holsken han wie olle

Inn miene Kiendheet, un de was inne niegenteenhunnertdatiger Joohr, doo hadden de meesten Lühe Holsken anne Föüte. Schohe ut Liär de wöhn to dü`e, de wöden blauts Söndags un Fiedags antrocken. Nu kann man ower nich innen Laden gaun un Holsken kaupen, nei de wöden no Maute maket. Et geif ürweroll inne Dürper Holskenmaker. To miene Tiet geif et in Achelriehen twee doovan. De eene was de aule Knäuper. He hadde ne lütke Bu`eriehe un makede innen Hiärfst un Winter, wenn buten nix to doun was, Holsken.

Ik kann de mie noo goot up besinnen dat ik aums, denn ehe was doovo keine Tiet, met mienen Vahr henn mösse toun Maute niermen. En paar Dage later kann me henngaun un de Holsken anprobeeden. Wenn de graude Teint no nich genouch Platz hadde, denn neimp hee de no n biertken rut bet de Holsken passede. Nu noo dat Liär dorup närgeln un man kann de nie en Holsken mettniermen.

Nu kann me je met Holsken gout glisken, ober doofann wöod de Sourlen gawe afnutzet un doorümme wöden de Holsken upkleubet. Dat bedüdde, een Stücke van ne aule Fahrraddiärken wöet doo unner närgelt, un met glisken wast voobie. Faken was ober en grötterer Junge dor de ne Knieptangen unnen Hamer metbrocht hadde. Un denn wöd dat Stücke Gummi de woosichtig afmaket, un de naun Glisken wiehe unnerniärgelt. Ik denke, dat hadden use Öllern auk oll sau maket.

Wenne met Holsken graut woden bis denn blifse auk doobie, denn de sit t innen Winter warm un innen Sommer kault. Un met barske Föüte kannße doo auk gout inne loupn. Un bien an- un uttrecken brukse die auk nich bucken, dat kannße ollens in staun maken. Und dat is voo aule Lühe auk biärter, dee kürnt sik nich mäe soo gout bucken. Ik schlüe auk vandage no olle Joahr een paar Holsken up.

De twedde Holskenmaker in Achelrien was Holsken August. Denn Husnahmen häwwe ik nie höet, olle siärn blauts Hosken August. Hee wurnde innen Armenhuse, un dat was een lütket Fachwiärkhus un stönd in son lütken Steenbruch. Mangens wurnden doo veer Familien inne. August hadde eene lütke Schlaup-

kamen un eenen Rum de was Stuorm, Kourken un Wiäkstiehe in eene. Doo stönd auk son lütken runden Ourm, de woll hauge ower nich ruum was. Do passede boum blauts ne lütke Pannen odern Pott up. Ober dat räekede em. Doo hee in düssen Ruum auk de Holsken makede, kann me sick goot vostellen woo et doo utseich. Wenn eener keimp denn siär hee: „Nu töüf es, ik legge jüst ne Diärken uppen Disk“. Denn wiskede hee metten Ärmel dee Späune vannen Disk un liär een Blatt vanne aule Zeitung doorup.

Sau eenfach was dat in de go`en aulen Tiet.



### 3. Leed: „Holsken han wie olle“



## Welt, watt hässe die vouännert....?

Sau lange ick liewe, jau ick liewe oll lang,  
häw sick de Welt sau vouännert, datt maket mie bange.  
Jümmer düsse Ihle, kein Minske häff Tiet,  
olles dreihet sick ümme datt Geld, datt geieht tou wiet!  
Nau`n Kriege watt wörn datt fou leige Tieten,  
ett geiw nix tou kaupen un wäinig tou bieten,  
dou hölp kein jammern, do mösse watt kurmen  
man häff sümme datt Schicksal inne Hänne nurmen:  
Olle hadden `nen grauden Gorden odder`ne lüttke Landwirtschaft,  
man vousurgede sick ut äigene Kraft.  
Innen Stall hadde man Höühner und Kanienken  
und fohde sau eien, twäi Schwienken,  
sau konn man aff und an watt schlachten,  
ett keimp watt uppen Disk,  
man brukede nich tou schmachten.  
Raut hahlde man sick bie de Aulen, de kinnden sick ut,  
dütt mott inne äerden, und datt kann rut.  
Man mösse sick reugen ohne grauts tou vouhalen,  
van Dage gouht se inne Musikbude, und doot auk nou doufou betahlen.  
Watt däh nich olles upp use Feiler wassen:  
Kartuffeln, Runkeln, Klowwer, Wäiten, Hawern und Gassen.  
üöweroll göng ett mächtig rund  
use Landschaft, watt was de bunt.  
Dann häwwet de Maschinen Intoch haulen,  
nu häwwet de Jungen datt seggen, und nich mäh die Aulen  
van Dage kann`sse kieken nau sau wiet,  
datt mäiste iss Raps und Mais, watten Schiet.  
Watt sall nu wäerden ut use schöne Natur,  
ett geieht jümmer mäh henn tou`ne Monokultur.  
De Vierfalt van Flora und Fauna gäiht jümmer mäh trügge  
wie kürnt jau olles kaupen, wie häwwet jau Glücke  
iss use Appetiet auk nau sau gediegen,  
vou Geld kürnt wie olles kriegen.  
Wie mürget woll biärn, datt ett jümmer sau bliff,

datt ett jümmer olles tou kaupen giff.  
Owwer watt iss, wenn`se uss denn Hahn toudreihet  
und blaut no Wiend düe de Regale weiht,  
watt nützet dour`nen Haupen Geld, dou kieke ick schwatt,  
Geld kann`sse nich iärten, dovan wesse nich satt!

Vortrag Elisabeth Gröppel – Gisela Kröger

## Oma un de Enkel

Doa bin ick mie nu ganz gewiß, dat dat Schönste up de Welt een Enkelkiend is.  
Und dat Beste wat die diene Kinner, de du süms geburn häss, gieben kürnt, is  
son lütket, seutet, ni`et Lieben. Man is jä no soo jung bie de äigen Kinner, un so  
vierl Geduld häv me dür oll de Arbeit, trotz olle Läiwe, nu auk nich jümmers.  
Man find de Enkel äinfack nüdelk un soo klouk, dien ganze Hatte hängse an see,  
un bis iähr auk soo gout.

Met de Enkelkinner häf me jä soo vierl Geduld. Is doa ammente use Oller schuld?  
Häf man nu innen Oller mäehr Tiet? Lich dat doran, dat me met sau vierl Geduld  
oll de Fraugen beantworten kann? Un häbt see Wünske, ik weet dat genau, denn  
stäckse ühr son manchen Grössen to.

Use Hatte is van Glücke vull. Und dat is fo us wie`n Fest, lägget see de Arms  
ümme us un sägget: „Oma du bist die Allerbest.“ Iähren lütken Kummer höet wie  
us gedullig an. Dat wöh doch woll ton lachen, wenn Oma do nich helpen kann.  
Omas helpet bie dusend Klenigkeeten, un mangens auk bie Schoolarbeeten. Wie  
bruket nix doogiegen seggen oder maken, soo gout wie bie Oma kann me bie  
keinen annern schlaupen. Gooht se ober no Hus un segget Wiedersehn, denn is  
dat voo ne Oma auk wi`e schön. Laut`t see sik ower eenen Dag lang nich seehn,  
denn föihlt de Oma sik krank un olleen.

## Ik kourme

Bevoo de Autobahn A Dattig bowet wöed, stönd doo woo nu dee Autobahnmesterie`e in Bistrup/ Naabegen steeht, dee Hoff Hageböke. In eenen aulen Kourden inne Nauberskup wurnde Heinrich, dee auk wat van Timmerie`e un Diskerie`e voostönd, un sik mett lütke Arbeeten üwer Water höhlt.

Os enes Dages bie Hageböken dat Dack un de Giebel van denn Schwienstall repareet wäden mösse, scholl Heinrich ute Nauberkup düsse Utbiärtenge maken.

Schmuorns frooh annen twetten Dag höede de aule Hageböke dat Heinrich jümmerstoo Rööp: „Jau ik kourme, jau ik kourme“! Wilhelm, de aule Hageböke woll nu doch wierten wat door löss wass göng noo buten un säg: „Heinrich wat lahms du doo olle rümme, wat is denn lös“. „Jau“, seeg Heinrich „dee Kinner stooht doo burm annen Waule. Dee heebt Vanmourden noo nix too iäten hat“. Un woorümme nich, frogde Wilhelm. Use Mamme hadde kein Geld mä un kann kein Braut kaupen, mende Heinrich doorup.

„Woorümme häss Du denn nix sägt, ik kann Die doch oll n birtken Geld os Vooschuss gieben. Kumm man gawwe runner vannen Dacke, un ik hale inne tüksentied dat Geld“, säg Wilhelm. Doo wööt Heinrich oober ielig dat hee van n Dacke runner keimp.

Os Wilhelm em dat Geld gieben hadde heff hee sik no dusend mool bedankt, un hee woll dat Geld nu auk gawwe no Hus bringen doomett de Kinner wat too iärten kriegten.

Hee is ees no dree Dage wi`e kourmen. Woo foo häf dee woll dat Geld bruket?

## Februar

De Winter regeert wie e mett Scheei un lis.  
Doch de Sünne maket us olle gäden wat wiis,  
wenn se met een paar waarme Strauhlen  
us ol wat van Fröhjoahr will vooprauhlen.  
Doch wecke doar ernst nimp de Geschichte,  
de vookühlt sik doarbi no vollichte.

Auk wenn in denn Ourben de Küörle glöühet,  
annen Fenster no de lisbloumen blöühet.  
Uten Keller haalden wi inne leßten Wierke,  
denn Speck un de Schinken ut de Pierke.  
Se hanget nu olle to`n Räkern in`n Wieme.  
In`n Katuffelschotte wasst auk oll de Kieme.

Graude Baunen, lärfte un Krüperssaut,  
krig man to`n Planten nu oll praut.  
Vietssticken un de lärftebraken,  
un fo de Weeden Rickelstaken,  
bringe wie uten Holde uppen Hoff.  
Doavan giff et jümmer noug, gottloff.

De griise Bolzen is nu sau drock  
hiär achter jeeden Wiiwerrock,  
bi Daage ligg se deep in`n Schlaupe.  
In`n Stalle blahet lütke Schaupe.  
Un man kann nu faste doarmet riärken,  
de aule Sugten krigg auk no moll Fiärken.

De Höckergaus fäng an to leggen  
un will doamet denn Lenz anseggen.

## Rüenführerschien

Goen Dag olle tohaupe,  
de meesten kinnt mi ol, ick bin Johann Löhr un kuorme ut Stockum Buskup.  
Wi häwwet no Landwirtschaft un nebenbie bin ick de Beroter van usen Bürgermes-  
ter. Ick bin dat nu ol siet dree Joar und do dat annefosick gärten, denn et maket  
einfach Spoß, düsse Berotung fo de Gemeinde. Et is immer wat to doan un to  
beküdn un du wäss masse gewahr. Unn gi wiert jäh, ick helpe gäden anner Lüe,  
wenn se in Bistruppe mol wat met däi Verwaltung to don häwwet. Mien Motto ist  
do jümmer:

Brukst Du Hülpe oder'n Raut  
Johann Löhr stäiht jimmer praud.  
Wuss Du in Bistrup no wat wähden  
Bi Johann Löhr, do kann's wat lähden.

Kottens harre ick sümmes up use Gemeinde to doum. Ick woll usen nieen Dackel  
anmelden. Use Kinner sind baule ut'n Huse un nu is dat bi us sau ruhig woden,  
miene Fru un ick sind dat garnich gewurnt. Dat is'n ganz leevet Dier, un bi us häw  
de auk Familienanschluss. Ower miene Fru was ole Dage an'n driewen, ick scholl  
den Dackel anmelden. Wiärgen de Stüür un sau. Un ick löss int Rauthuus. Ick klop-  
pede doar anne Düden. Herein, luude dat. Ick kurme in't Büro, wecker sitt doar:  
Langhans Renate, de Fru van usen Ortsvorsteher. Was kann ich für Dich tun, frogte  
sey? Och, ick sägge: Wie häwwet uss 'n Dackel anschaffet, denn woll ick anmeln.  
Wann hattet ihr denn zuletzt einen Hund? Minske, dat wäit ick auck nich. Dat kann  
woll teen Joar trüggeligen, sia ick. Dann hätte ich als erstes gerne Deinen Hunde-  
führerschein. Ick keik Renate an. Jaa, Deinen Hundeführerschein bitte. Ick sägge,  
Rüühenführerschien, woar giff et denn sowatt? Den gibt es in Niedersachsen seit  
dem Jahr 2011 und der ist im Niedersächsischen Hundehaltungsgesetz näher  
beschrieben. Tjä, jimmer wä wat Niees. Unn dann häff et mi auck düssen Zierdel  
mettgieven. „Merkblatt für Hundehalter in Bissendorf“. Dat scholl ick mi man ees  
es düeliäsen unn dann kann ick gähden wieekuomen.

Ick was jä nu inn'n Tüge unn bin foots met'n Trecker non'n Landkrees föht, non'n  
Straudenverkehrsamt an Schülerbiärge. Vogts Joar häwwet ick mienen Führer-  
schien ümmetusket. Dat is van Dage son'ne lütke giele Plastikkoarten. Ohne Brille

kann man de nich mähr liärsen. Ich hadde jümmers no den aulen griesen, Lappen  
siärm de Lüe doar jä to. Wenn man to vierl drunken hadde, un den quiet woden  
was, dann wörd doar nauhiär een Stempel indrücket, Süperbalken hädde dat.

Upp' n Landkrees, do mosse jä vandage sonne Nummer täin, süss kümms gar  
nich an ne Riege. Os ick upruopen wöjht, sia ick to den Frolein: Sey häwwet mi  
vochs Joar een nieen Führerschien utstellt, oawer doar is 'n Feiler passeet. Was  
liegt denn vor? Kieket se ess. Ick draff Autos föden, un Treckers un Mähdreschers,  
blauts Rüens häppt se vogierten! Entschuldigung, ich verstehe überhaupt nichts.  
Bi uss uppe Gemme vanemuorn, do wollse mien Rüühenführerschien säin.  
R...R..Rüühenführer...? Ick wiesede em den Zierdel und ett siä: Ach soo, „Hundefü-  
herschein“ Dat schaud den Wichte doch int lachen unn ett kann sick baule nich  
mä inkriegen. Nein, Herr Löhr, da sind Sie hier an ganz falscher Stelle. Das ist eine  
Befähigung zum Halten und Führen von Hunden, die Sie an jeder eingetragenen  
Hundeschule oder bei einem Tierarzt erwerben können. Dat Wicht kann do jä nix  
fo, ower ick bin mie dull wodn. Nu hantee ick woll 40 Jour mett Köhe unn Schwie-  
ne, magens sind däi Köhe bullsk un aff un an stiegt se auk ut unn ick draff mi nich  
mol son lütgen Dackel touleggen? Donnerschlag, wat fo ne Bürokratie in usen  
Lande. Dat iss doch blauts wat ton Lüe iärgern.

Tohuus ankuomen, heff miene Frau mi wä beruhiget unn säi to mi: Johann, reech  
die nich up, dat häff olln's seine Richtichkäit, mag düssen Schien un dann melse  
use Emma bi de Gemme an.

Et was jä'n Ümmestand, düsse Führerschien, ower ick häwe n Haupen dotou läht.  
Das wass so'n richtiget Seminar un göng üwer'n ganzet Wiäkenenne. Schosse nich  
gläuwen, ower in däi theoretischen Prüfung wö'k baule no düfallen: Ick häwwet  
woll to dull an an düssen Stüerprüfer van'n Finanzamt dacht, denn wi paar Dage  
vohier bi uss upp'n Hoff harren. N' ganzen wiesen Kloukschieter was datt. Geden-  
falls däi Frauge wass: Ihr Hund knurrt Gäste an. Wie verhalten Sie sich richtig? Ick  
häwwet ankrüst: Den Hund loben und weiterknurren lassen. Unn bi däi praktischen  
Prüfung, do wö dat baule ganz vokäht gaun. Do froggde däi Prüfer mi: Was tun Sie,  
wenn Ihr Hund aufstehen will, aber sitzenbleiben soll? Ick siä: Dänn stell ick mi  
met beede Föte up'n Stäht.



Ammende heff et dann doch no klappet, ick bin non sülwigen Dag no Langhans Renate föht und Bistrupe häff nu'n Rügen mäh fo de Stüer.

Ower wat mi noch güst sau dün Kopp gäiht: Iss hie eene vanne Polizei? Nich?... Auk eenerläi. Wenn ick nu Maundachs met den Rügen no Stumpen Mia goh un'n paar Bee toviel drinke, mott ick use Emma dann staun lauten orre wäe ick den Schien süss foats wä quit? Vollichte gift no Punkte in Flensburg. Oppe annern Sie- te, dat iss sicher: Use Rüe wäit den Wäch no Huus mäistied biäter os ikke.

#### Abschied

Sau nu modd ick tosäin, dat ick Huus neiger kuome, Miene Fruu häfft läten up'n Diske. Un wenn se mi fröch, wo häwwet di gefallen, dann segge ick: Ganz best. Masse nette Lüe däi viel Spoofß harren. Denn...

Wä jeden Dach sien Arbäit döit  
unn immer up'n Posten stäiht,  
unn döit datt froh unn döit dat gään;  
däi draff sick auch mol amüsäarn.

Bett up'n anner Moal... Juhe Johan



## 4. Leed: „Grönkauhl-Leed“



## Karl-Heinz Schröder

### Use Grönkauhl

Et was too de Tiet os wie noo`n grauden Gooden hadden un sümme Gemöüse anplanten däen, auk Grönkauhl. Wie hadden oll Hiärvstdach un de Grönkauhltiet föng an. Doo is miene Fruw stott un häff sik denn Arm brouren. Nu mösse ik jee woll de Husarbeet maken un auk dat Kourken läerden, wat ik bett doohentoo noo nie maket hadde, denn use Generation hadde inne Kourken nix too söüken, dat was de Fuwen üöhr Riek.

Eenes Sönddags, wie hadden use lärt uppe un miene Fruw mende: „Das hast Du ganz gut hingekriegt, es hat wohl geschmeckt“. Jau, miene Fruw kümp ute Stadt dat kann woll Platt voostaun ober nich küerden. Dat mösse ik ju noo jüst seggen. Ik hadde je nu ees wie`er inne Kourken too doon, un miene Fruwe sedde sik in ührn Sessel un keik uten Fenster. Os ik inne Kourken miene Husarbeet makede, doo rööp miene Fruwe: „Komm mal ganz schnell, unser Grönkohl läuft durch den Garten.“ Doo häwwe ik mie oower bannich voofäht un dacht: Doo is nich blauts dee Arm kott gaun, datt Frusminske is auk noo uppen Kopp fallen. Os ik inne Stourm keimp un frogde woo dee Kahl denn löpp, doo sech et: „jetzt ist er weg“. Woo isse denn blieben? „Unterm Zaun durch und in die Achelriede.“ Ik häwwe blauts noo schüttkoppet un bin wiè inne Kourken gaun. Ik hadde ober doch en bierten Angest ümme miene Fruwe, un hurpede dat mett ühm Kopp nix passerd wöe.

Doo höerde ik see oll wie`e roopen: „Da läuft schon wieder einer!“ Nu bin ik oower so butz inne Stourm loopen. Un wükklik, doo schlürde een Kahlstrunk mett de Spitzen vorran ürwer de Äerden, unner denn Tun hier un aff inne Bierke. Doo häwwe ik mie ees mool hennset`t, un was frooh dat miene Fruwe doch nix metten Kopp hadde. Ober wat was doo innen Gooden löss, Grönkahl kann doch nich loupn. Et duerde garnich lange, un unner denn Tun dü`e keimp een Biesam krouren un lööp schnoorstracks noo usen Grönkauhl. Man kann genau säihn dat`te en Strunk üm- mestodde, un denn annen Tun lang lööp noo de Achelrieden henntoo. Dee Strunk was sau ruhm dat mee dat Dier doo achter nich säihn kann. Et seuhg wükkelk sau ut os wenn de Kahl loupn kann.

De Hälfte van usen Grönkahl hadden de Biesams oll weghaalt. Un wenn wie noo wat voo us häbben wolln, denn mösse ik denn Kahl woll forts afstrierpen. Metten ruhigen Söndagnomdag wöd dat nix mä. Ik hadde miene Arbeet met usen Grönkahl. Dat was de leste Grönkahl de in usen Gooden wurßen is.

# Posaunenchor Holte

präsentiert das  
plattdeutsche Theaterstück

## Öwermout deut nienich gout

Von Hans E.Jürgensen



### Sporthalle Wissingen

Grundschule Wissingen

**am Samstag, den 24. März 2018 19:00 Uhr**  
**am Sonntag, den 25. März 2018 19:00 Uhr**  
**am Mittwoch, den 28. März 2018 19:00 Uhr**

Einlass ab 18:00 Uhr

*Musikalische Leitung: Arnd Hellmann*

#### **Vorverkaufsstellen:**

Holte:	Gaststätte Klefoth
Bissendorf:	Schreibwaren Mentrup, Star Tankstelle
Schledehausen:	Der Dorfladen
Wissingen:	Raiffeisengenossenschaft, Grüner Markt Nieragden, Marens Lotto-Leben

und bei den Chormitgliedern

Vorverkauf 8 €

Kinder bis 14 Jahre frei

Abendkasse 9 €

## Plattdüsk in't Ossenbrügger Land

### Plattdütske Schriewerwäkstie

Dulings Hoffstie, Wallenhorst  
jeweils 10-17 Uhr am

**Samstag 24.03.2018**

**Samstag 13.10.2018**

<b>Braumske (Bramsche)</b> in de Mesterstuoben	2. Goensdag (Mittwoch) im Moanat, 15.00 Uhr	Friedhelm Hackmann 05461 1721
<b>Schläsen (Schledehausen)</b> Schwarzwaldstübchen	18.04.2018 Schlachtestef	Harald Preuin 05402 8867
<b>Bisdrup (Bissendorf)</b> bi Stumpe	1. Moandag im Moanat, 19.00 Uhr	Peter Spach 05402 1819 orre Uwe Bullerdiek 05402 3152
<b>Atter</b> in de Vokofften Käaken	2. Dönnersdag im Moanat, 19.30 Uhr	Christa Kolkmeier 0541 4443132
<b>Grönegau-Buer in Meesdorf</b> int Traktorenmuseum	6 x int Joahr, Sündags, 15.00 Uhr	05422 3983
<b>Lienen</b> privat bi Christa Gerseker	Dönnersdags, 19.30 bis 21.30 Uhr	05483 8415
<b>Bad Essen</b> int 'Lütke Huus' an Kirchplatz	Olle 14 Dage, Deensdags, 15.00 Uhr	Andreas Schulte 05471 2974
<b>Belm-Vehrte</b> in de Heimat- stube an Farnbrink		Wiegand Regula 05406 898120
<b>Hollage</b> int Heimathus	1. Moandag im Moanat, 19.00 Uhr	05407 5735
<b>Hasbiärgen (Hasbergen)</b> in de Gaststae Holzheide	1. Goensdag (Mittwoch) im Moanat	H.-D. Tonk 05405 4985

**Termiene  
vömiärken!**

## Autorenwettbewerb 2018

Zur Aufgabe des Plattdeutschen Förderkreis gehört es, alle bisherigen Bemühungen der plattdeutsch schreibenden Autoren sowie alle interessierten Bürger/innen bei der Förderung des Plattdeutschen ideell und materiell zu unterstützen. Der Autorenwettbewerb bietet den Anreiz zu schreiben und sich einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Aus Chancengleichheit werden folgende zwei Leistungsgruppen getrennt bewertet:

„Aule Fösse“ die bereits in Buchform o. ä. veröffentlichten.

„Junge Fösse“ die noch nicht bzw. nur gelegentlich Texte veröffentlicht haben.

Pro Teilnehmergruppe Aule Fösse / Junge Fösse sind drei Preise vorgesehen:

1. Preis: 100,00 €
2. Preis: 50,00 €
3. Preis: 25,00 €

**Einsendeschluss  
Autorenwettbewerb  
2018: 31. Mai!**



De Jury: Anna Rethschulte, Franz Buitmann, Elisabeth Benne, Helmut Broxtermann, Carla Markus, Liesel Fischer

## Teilnahmebedingungen Autorenwettbewerb

1. Jeder Teilnehmer darf bis zu drei Beiträge einsenden, die in sechsfacher Ausfertigung vorgelegt werden müssen.
2. Der Umfang aller Einsendungen soll insgesamt nicht mehr als 20 Schreibmaschinenseiten (je Seite 40 Zeilen) betragen.
3. Es dürfen nur **unveröffentlichte Beiträge** eingereicht werden, die **bisher noch nicht in Druckform erschienen sind**.
4. Die Einsendungen dürfen nicht den Namen des Verfassers tragen. Sie sind lediglich mit einem Stichwort zu versehen. Ferner ordnen sich die Teilnehmer selbst in die für sie zutreffende Leistungsgruppe ein. Sonstige mündliche oder schriftliche Hinweise an die Jurymitglieder, aus denen diese den Verfasser des Textes erkennen können, haben den Ausschluss von der Bewertung zur Folge.
5. Werden von einem Einsender mehrere Beiträge vorgelegt, müssen alle das gleiche Stichwort tragen. In einem beizulegenden verschlossenen Briefumschlag, der außen mit dem gleichen Stichwort zu versehen ist, sind Name, Anschrift und Telefon-Nr. des Einsenders anzugeben. Das Stichwort muss in jedem Jahr ein anderes sein! Der äußere Umschlag ist mit dem Stichwort „Autorenwettbewerb“ zu versehen.
6. Die Beiträge sind zu richten an:  
Plattdeutscher Förderkreis in der Region Osnabrück e.V.  
c/o Landkreis Osnabrück – Kulturbüro, Herrn Kemper  
Kennwort „Autorenwettbewerb“  
Am Schölerberg 1  
49082 Osnabrück
7. Absoluter **Einsendeschluss** ist der **31. Mai 2018** – es erfolgt keine **Verlängerung!**
8. Eine aus fünf Personen bestehende Jury tritt nach Abschluss des Wettbewerbs zusammen und ermittelt die Preisträger. Gegen die Entscheidung der Jury ist der Rechtsweg ausgeschlossen.
9. Der Einsender ist mit einer eventuellen Veröffentlichung seiner Texte in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, der Verbreitung mittels Fotokopien und mit der Weitergabe an andere Wettbewerbsteilnehmer einverstanden.



## Ick will metmaken

un tohördn to den Plattdeutschen Förderkreis in der Region Osnabrück  
Anschrift c/o Landkreis Osnabrück. Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück

Name	Vorname
<input type="text"/>	<input type="text"/>
geb. am	Telefon
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Straße, Haus-Nr.	PLZ, Ort
<input type="text"/>	<input type="text"/>

Met miene Unnerschrift segge ick Jau to de Satzung van den Plattdeutschen Förderkreis. Ick will auck jedet Joahr den schülligen Bidrag van 15,00 € p.P. oder 30,00€ p.Fa. betalen.

De Vostand mott sau steht inne Satzung, beschluten, of ick metmaken kann.

Ort, Datum	Unterschrift
<input type="text"/>	<input type="text"/>

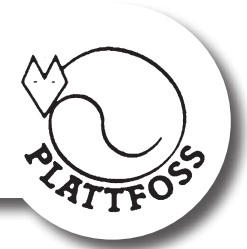
**Wiedere Utkünfte giebet:** Elisabeth Benne Tel. 05424 3965808  
Helena Reese Tel. 0541 123108 · Helmut Broxtermann Tel. 0541 571635

## Ick bin domet inverstaun

dat de Plattdeutscher Förderkreis in der Region Osnabrück saulange os ick dat tosegge, jedet Joahr mienen schülligen Bidrag intrekken draff.

Van min Konto sall	<input type="text"/>	€ introkken werden
Konto	<input type="text"/>	Kreditinstitut / BLZ
IBAN DE	<input type="text"/>	Name, Vorname
Unterschrift	<input type="text"/>	Ort, Datum
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

**Plattfoss e.V.**  
Plattdeutscher Förderkreis  
in der Region Osnabrück



**Plattvoss segg ollerbesten Dank fo de  
Unnerstützung un gohe Tauhauparbeit:**



**Plattfoss e.V.**  
Plattdeutscher Förderkreis  
in der Region Osnabrück



# Nächster Termin:

## Plattdütsker Fröüschoppen

**29.04.2018** In der Cafeteria HHO Osnabrück  
Industriestraße 17 Sutthausen



**De Plattdütsken van  
Heimatverein Westerkappeln**

# „Dütt un Datt up Platt“

Göünn di wat!  
Un köüer mol platt!  
Woa???  
Bi us in Plattfoss!  
Doa kanns'te dat!

**Helena Reese, V.i.s.d.P.**

**Plattfoss e.V.**

Plattdeutscher Förderkreis  
in der Region Osnabrück

c/o Am Schölerberg 1 · 49082 Osnabrück

